

den Diplomen Ludwigs II. und Karls III. für Venedig (zitiert wie manche anderen Diplome allein in den sonderbaren Editions-Exzerptfassungen bei Cessi II Nr. 1 und 14, etc.), oder zu S. 336 und S. 438 f. die Editionen des Dogen- und Patriarchenbriefes von 932 (?) an Heinrich I. und den ostfränkischen Episkopat in MGH Conc. 6,1 (1987) S. 103 f. und 113 f. (zitiert ist eine Edition von 1871), oder zu S. 361 und 441 die Briefe Silvesters II. an Pietro Orseolo II. und den Patriarchen Vitalis IV. (bzw. III.) von Grado aus dem Jahr 1000 in H. Zimmermanns Papsturkunden 2 (²1989; vgl. DA 45, 205) S. 748 f. Nr. 390 und S. 749 f. Nr. 391 (zitiert nur die Nummern der It. Pont.). Wäre Zimmermanns Ortsregister zudem einmal systematisch durchgeblättert worden, so wäre man dort, Bd. 1 (²1988) S. 353 Nr. 179, auf einen bei B. zu S. 447 fehlenden Bischof Petrus von Malamocco aus dem Jahr 967 gestoßen; ebenso hätte man zu S. 434 f. in MGH Conc. 5 (2012) S. 74,7 die einzige dokumentarische und datierte Quellennachricht über den Patriarchen Petrus von Grado gefunden: in der Unterschriftenliste der Synode von Ravenna Johannes VIII. im August 877. Usw. vermutlich. Auch neuere Regestenwerke fehlen im Literaturverzeichnis durchgängig, so etwa die Regesten der Dogenurkunden (bis 1007 elf erhalten) bei I. Fees (vgl. DA 61, 390 f.) S. 259–263, oder die Reg. Imp. generell zu den West-Kaiser-Pacta und speziell auch die neueren Bände von H. Zielinski über Italien im 9./10. Jh. Und nicht einmal Cessis Materialsammlung ist ganz konsequent ausgewertet, denn es fehlt zu Pietro Orseolo II. S. 351–361 z. B. dessen Handelsvertrag vom Jahr 1000 mit Bischof Rozo von Treviso (Cessi II Nr. 89). Da hat jemand ganz, ganz schnell fertig werden wollen.

R. P.

Richard ENGL, Die Stadt als Glied des Reiches. Kommunales Selbstverständnis der Barbarossazeit am Beispiel Pisas, FmSt 47 (2013) S. 149–184, analysiert anhand der *Annales Pisani* (vgl. DA 67, 219) und weiterer zeitgenössischer Zeugnisse „die städtische Werthierarchie“, die als „Bedingung der Möglichkeit zur Kooperation mit Friedrich Barbarossa“ (S. 183) zu verstehen sei.

R. S.

Tra storia e letteratura. Il parlamento di Empoli del 1260. Atti della giornata di studio in occasione del 750° anniversario, a cura di Vanna ARRIGHI / Giuliano PINTO (Biblioteca storica toscana. Serie 1, 67) Firenze 2012, Olschki, VIII u. 145 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-222-6211-0, EUR 22. – Das sogenannte Parlament von Empoli, eine Versammlung der bei der Schlacht von Montaperti siegreichen Sienerer und der Florentiner Ghibellinen, die über das Schicksal des besiegten guelfischen Florenz berieten, gilt als zweite Geburtsstunde von Florenz. Laut König Manfreds Anweisung, der Siena im Kampf unterstützt hatte, in D M. 94, sollte Florenz dem Erdboden gleich gemacht werden. Doch auf der Versammlung im ca. 30 km arnoabwärts gelegenen Empoli soll sich Manente degli Uberti, genannt Farinata, der Anführer der ghibellinischen Florentiner, entschieden gegen eine Zerstörung der Stadt gestellt haben und erreichte letztlich ihre Rettung. In Empoli fand zum 750. Jahrestag der Versammlung am 6. November 2010 ein Studientag statt,